1.8 Betrachtung: Kraftshof

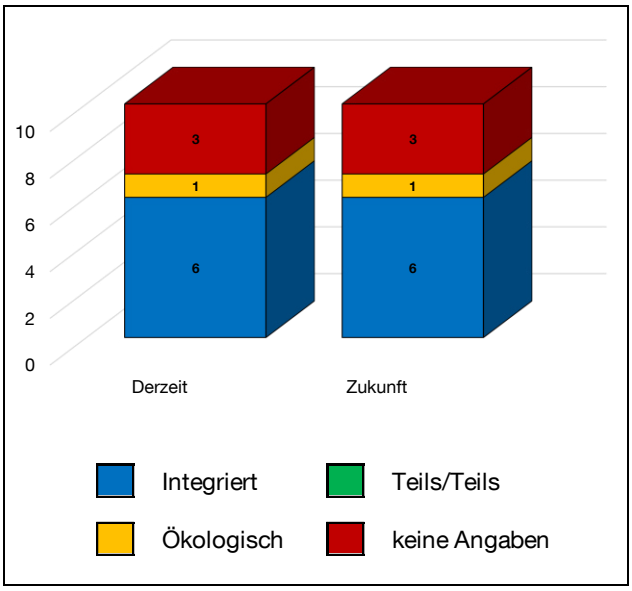
1.8.1 Status der Betriebe

In **Kraftshof** haben zehn Betriebe an der Befragung teilgenommen. Davon arbeiten derzeit acht Betriebe im Vollerwerb und zwei im Nebenerwerb.

1.8.2 Bewirtschaftungsart

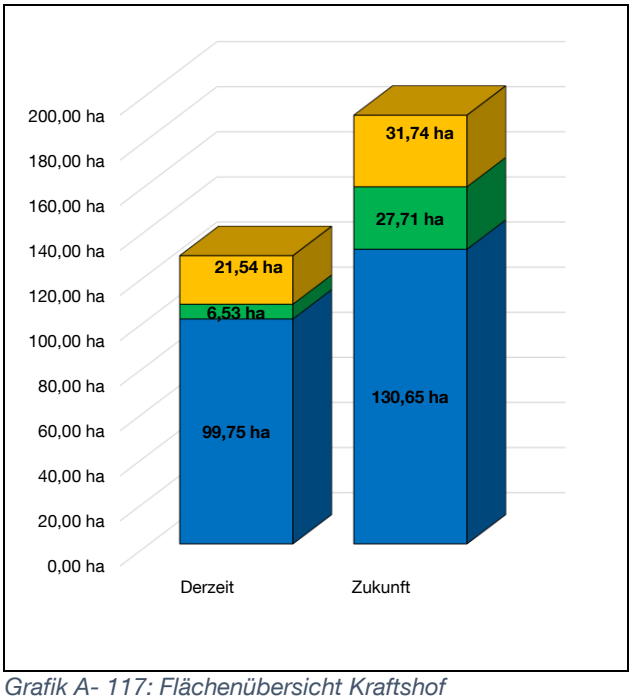


Quelle: (pixabay 2017)



Grafik A- 116: Entwicklung Bewirtschaftungsarten Kraftshof

1.8.3 Flächenübersicht - nur Betriebe, die geantwortet haben



Grafik A- 117: Flächenübersicht Kraftshof

Gut dreiviertel der Flächen dienen dem Freilandanbau. Absolut soll die Anbaufläche Freiland um 30 % von derzeit 99,75 ha auf 130,65 ha wachsen. Unterglas werden derzeit 6,53 ha angebaut, hier sollen 21,18 ha neue Glashausflächen entstehen.

Der Folienhausanbau spielt mit derzeit 21,54 ha und künftig 31,74 ha eine überdurchschnittlich große Rolle. Die Pachtquote beträgt 32,3 %.

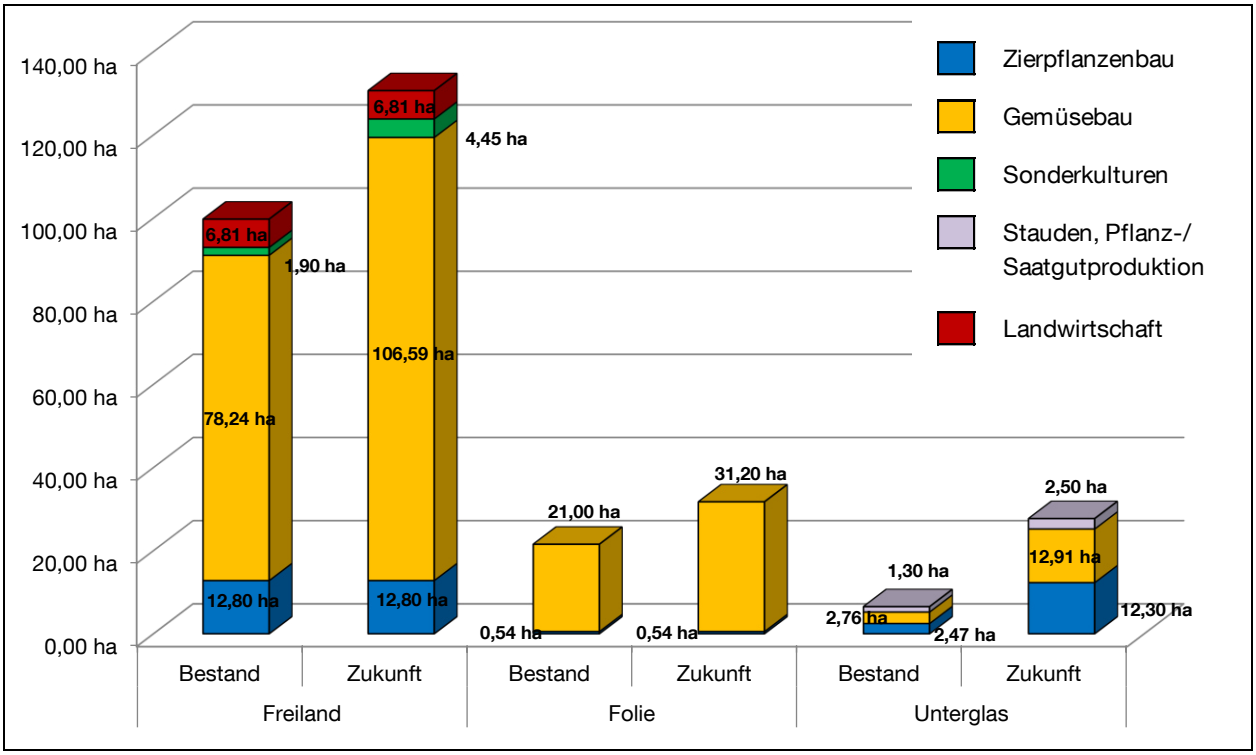
Freiland
Unterglas
Folienhaus



Abbildung A- 8: Teilgebiet Kraftshof - Nutzung der Flächen

Quelle: (Stadt Nürnberg, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2017)

In **Kraftshof** sind im Südosten und Nordwesten größere Blöcke mit Glashäusern und Folienhäusern entstanden. Hier haben sich schon Cluster gebildet. Im Osten der Feldlage grenzt der Reichswald mit seinen Wanderwegen zur Naherholung an. Im Südosten liegt der Flughafen Nürnberg. Der überwiegende Teil der Feldflur wird zum Gemüsebau genutzt, entlang des Kothbrunngrabens liegen etliche Grünlandflurstücke, was darauf hinweist, dass dort wegen der Nässe kein Gemüse angebaut werden kann. Durch die Lage im früheren Lärmschutzbereich des Flughafens gibt es keine Neubaugebiete. Das für das Knoblauchsland einmalige Landschaftsbild im Norden, geprägt durch Wehrkirche und Schloss Neunhof, ist durch einen Bebauungsplan vor Bebauung durch Gewächshäuser geschützt.



Grafik A- 118: Entwicklung Anbau in Kraftshof

1.8.3.1 Anbaumethode Freiland

Knapp 80 % der Freilandflächen (78,24 ha) dienen dem Gemüseanbau. 6,81 ha werden im Rahmen wechselnder Fruchtfolgen normal landwirtschaftlich genutzt. Auf 1,90 ha Freilandfläche werden derzeit Sonderkulturen sowie auf 12,80 ha Zierpflanzen angebaut. Künftig soll der Gemüseanbau im Freiland 106,59 ha betragen. Dies bedeutet eine Steigerung um 36 %. Der Anbau von Sonderkulturen soll sich auf zukünftig 4,45 ha mehr als verdoppeln. Der vorgesehene Anbau von Zierpflanzen sowie der landwirtschafltichen Flächen bleiben auf dem derzeitigen Stand.

1.8.3.2 Anbaumethode Folienhaus

Derzeit werden im Folienhaus auf 21,00 ha Gemüse und auf 0,54 ha Zierpflanzen angebaut. Zukünftig soll der Gemüseanbau um 10,20 ha erweitert werden.

1.8.3.3 Anbaumethode Unterglas

Die Intensivierung durch den Unterglasanbau gewinnt in **Kraftshof**, mit dem ständig steigenden Flächendruck immer mehr an Bedeutung. Dies zeigt auch die vorgesehene 4-fache Erweiterung der Glashausfläche. Angebaut werden auf 2,47 ha Zierpflanzen, 2,76 ha Gemüse sowie auf 1,30 ha Stauden, Pflanz-/ Saatgutprodukte.

Der Gemüse- und Zierpflanzenanbau soll jeweils um ca. 10 ha steigen, der Anbau von Stauden sowie Pflanz-/ Saatgutprodukten soll um 1,20 ha auf 2,50 ha ausgebaut werden.

1.8.3.4 Sonstige zum Betrieb gehörende Flächen

Neben den Glashäusern und Folienhäusern sollen weitere Betriebsgebäude im Außenbereich errichtet werden. Die Fläche dieser Betriebsgebäude soll sich von 0,90 ha auf 1,35 ha vergrößern. Erweiterungen direkt an der Hofstelle sind räumlich eher schwierig durchzuführen, trotzdem sind auch hier Erweiterungen von über einem Hektar vorgesehen. .
Weitere Flächen mit sonstigen Nutzungen sind:

Waldflächen mit 7,83 ha
Ausgleichsflächen mit 0,02 ha
Pferdekoppeln mit 1,40 ha

In **Kraftshof** sind die vorgesehenen Zuwächse im Glas- und Folienhaus beachtlich. Daneben möchten die Betriebe auch im Freiland beachtlich wachsen. Hier wird der Druck auf die Flächen unter den Berufskollegen, aber vor allem in Konkurrenz mit anderen Nutzungen, stark zunehmen.

1.8.4 Betriebsform

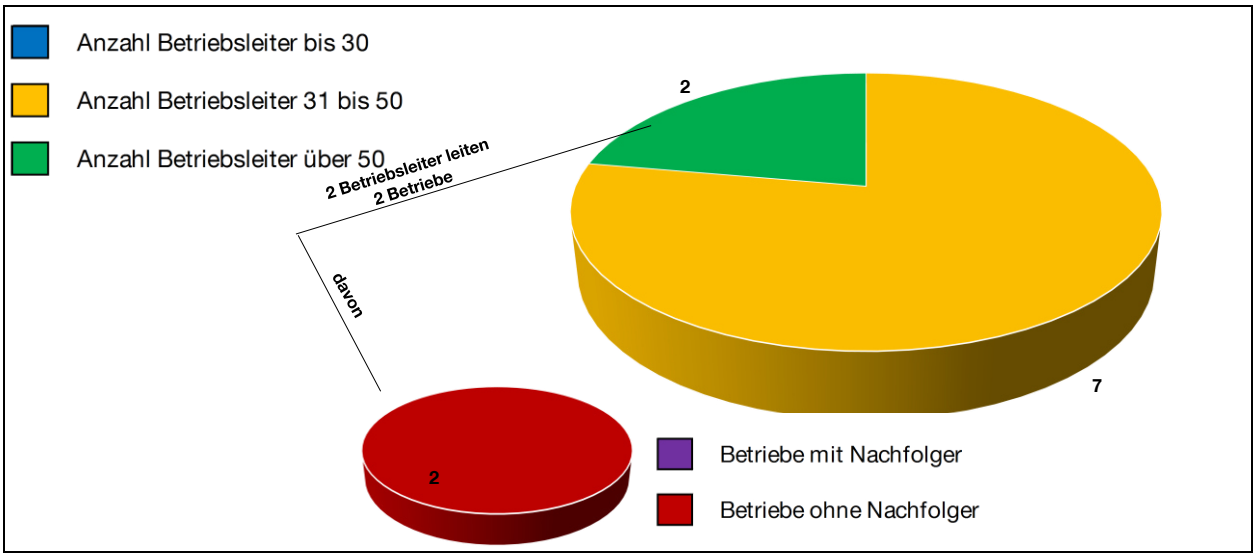
Im Vorfeld der Befragung ging man davon aus, dass die Betriebe in unterschiedlichsten Betriebsformen aufgestellt sind. Die Befragung zeigte, dass der allergrößte Teil der Betriebe als Einzelunternehmen oder GbR organisiert sind.

In **Kraftshof** sind 9 Betriebe Einzelunternehmen und 1 Betrieb eine GbR.

1.8.5 Arbeitskräfte

Im folgenden Kapitel werden hauptsächlich Betrachtungen zur Personalstruktur vorgenommen. Dabei wird dargestellt, welches Personal auf den Betrieben arbeitet und wie dieses ausgebildet ist.

1.8.5.1 Betriebsleiter

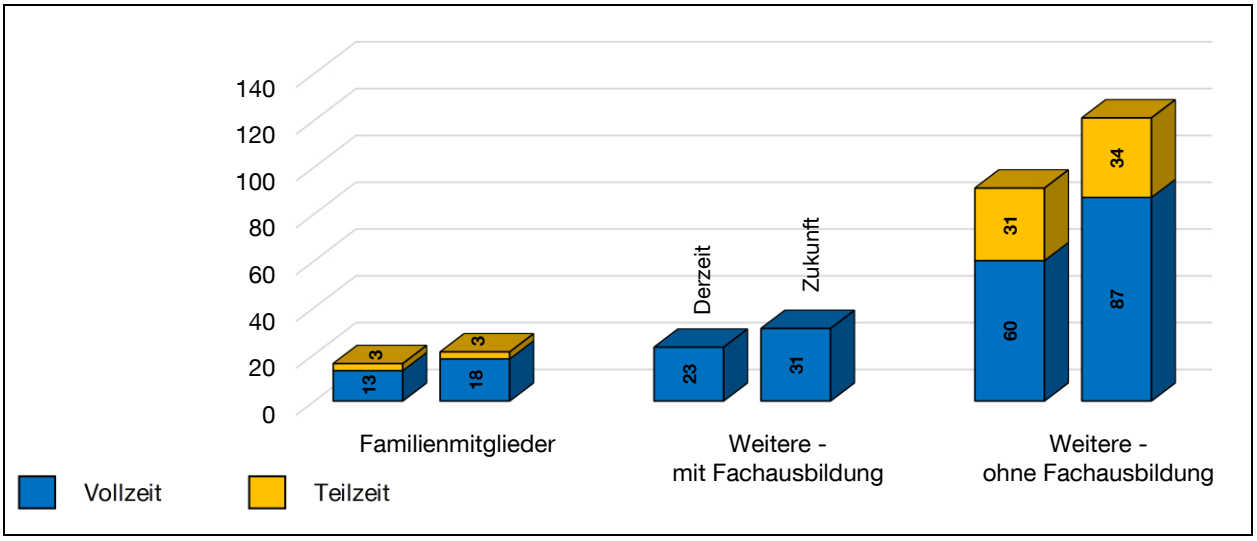


Grafik A- 119: Aktuelles Alter der Betriebsleiter Kraftshof

Sieben der neun Betriebe, die geantwortet haben, werden von Betreibsleitern geführt, die zwischen 30 und 50 Jahre alt sind. Die beiden Betriebe deren Betreibsleiter älter sind, haben noch keine Hofnachfolger installiert. Insgesamt ist der Anteil der Betreibsleiter im sogenannten „besten Alter“ hoch. Die vorgesehenen großen Wachstumsentwicklungen werden auch darauf zurückgeführt.

1.8.5.2 Ständige Mitarbeiter

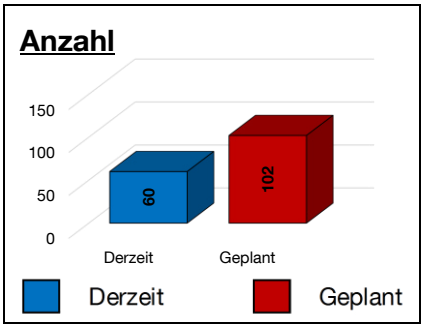
Alle zehn Betriebe, die an der Befragung teilgenommen haben, machten hierzu Angaben. Wie in der Grafik ersichtlich, soll der Anteil der ständigen Mitarbeiter stark ansteigen, von 130 auf 173 Mitarbeiter bei 10 Betrieben. Dies korreliert mit den vorgesehenen Wachstumsschritten und plausibilisiert die Angaben.



Grafik A- 120: Entwicklung Aufgliederung der ständig Beschäftigten Kraftshof

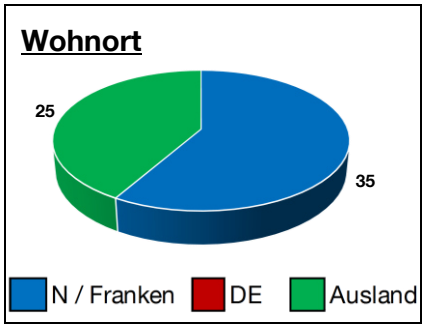
Auf den betrachteten Betrieben arbeiten derzeit 16 Familienmitglieder, künftig sollen sogar noch drei weitere Familienmitglieder Vollzeit in den Betrieb eingebunden sein. Ebenso vergrößert sich die Anzahl der Fachkräfte in Vollzeit von 23 auf 31 Mitarbeiter. Ohne Fachausbildung sollen 27 weitere Vollzeit-, sowie drei weitere Teilzeitkräfte eingestellt werden.

1.8.5.3 Saisonmitarbeiter



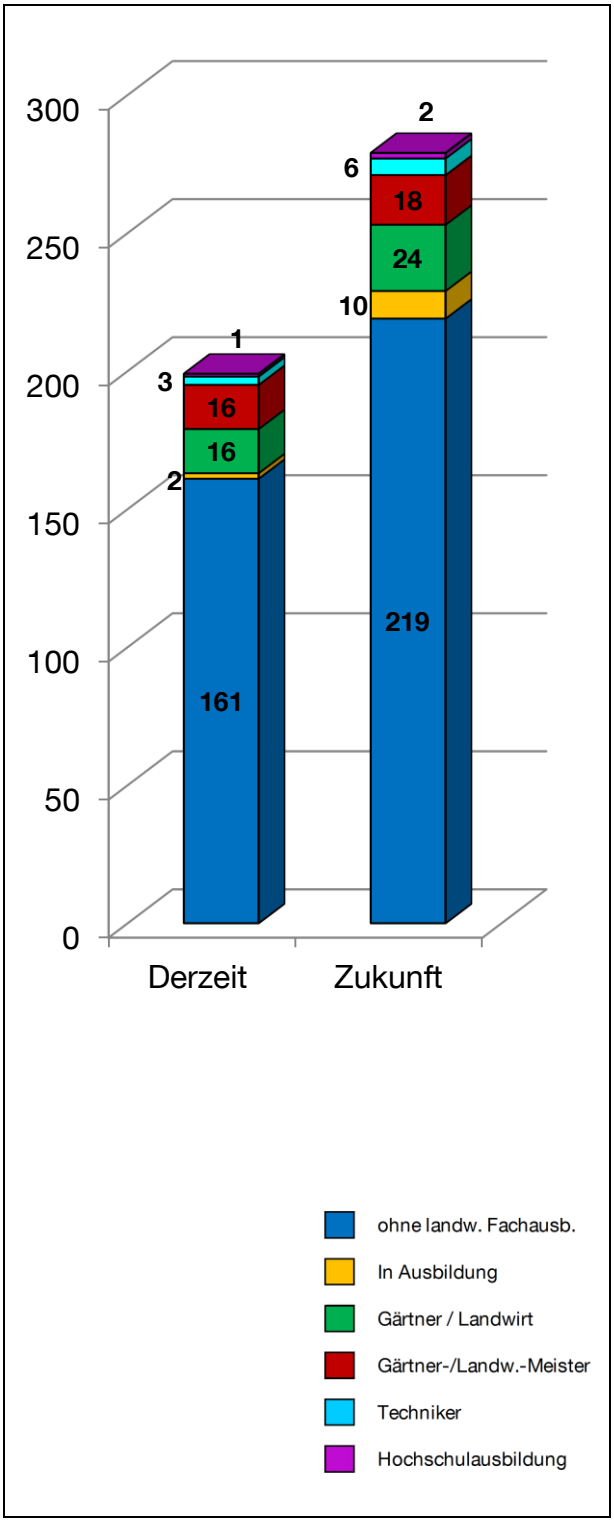
Grafik A- 121: Entwicklung der Anzahl an Saisonmitarbeitern Kraftshof

Die Anzahl der Saisonmitarbeiter steigt um 42 Personen auf insgesamt 102. 35 davon wohnen im Raum Nürnberg, 25 kommen aus dem Ausland.



Grafik A- 122: Aktueller Wohnort der Saisonmitarbeiter Kraftshof

1.8.5.4 Qualifikation aller Beschäftigten



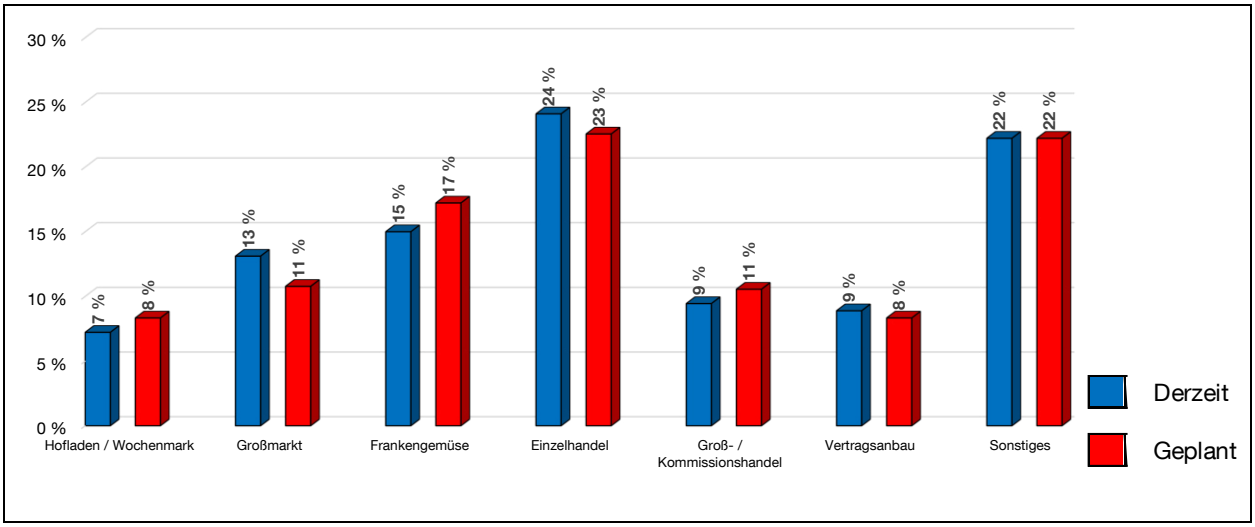
Der überwiegende Teil der Beschäftigten sind ungelernte Arbeitskräfte. Von den hier 161 Beschäftigten ohne Fachausbildung entfallen 60 auf die Saisonarbeitskräfte. Daneben sind je 16 Gärtner- oder Landwirtschaftsmeister und Gärtner oder Landwirte beschäftigt. Außerdem gibt es drei Techniker, zwei Auszubildende sowie einen mit Hochschulausbildung.

Vor allem in der Betriebsleitung und bei den ständigen Mitarbeitern gibt es mit 16 Meistern und 16 Gärtnern und vier Fachkräften mit noch höherwertiger Ausbildung, schon jetzt in den 10 Betrieben eine hohe Qualifikation. Diese soll in den kommenden Jahren noch deutlich zunehmen, was darauf hindeutet, dass der Gemüseanbau vor allem im Glas- und Folienhaus, sich noch stärker spezialisiert. Zum großen Teil sollen künftige Fachkräfte auch in den Betrieben direkt ausgebildet werden. Ergänzt werden diese von derzeit 161 und in Zukunft 219 ungelernten Arbeitskräften. Die vom Verbraucher geforderte Qualität verlangt in den Betrieben entsprechende Fachkenntnis. Die Anzahl und Qualität der Ausbildung wird mit den vorgesehenen Wachstumsschritten, wie unten dargestellt, weiter zunehmen.

Grafik A- 123: Entwicklung der Qualifikation aller Beschäftigten Kraftshof

1.8.6 Vermarktung

Mit der Frage nach der Vermarktung sollte eine Übersicht über die derzeitigen und künftigen Absatzmärkte gewonnen werden. Dabei wurde auf die vorherrschenden Strukturen aufgebaut.



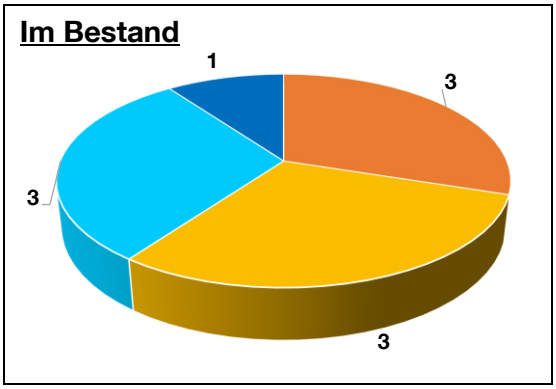
Grafik A- 124: Entwicklung der Absatzverhältnisse in % des Umsatzes Kraftshof

Insgesamt sind die Gemüseerzeuger in **Kraftshof** breit aufgestellt. Im Bereich der Direktvermarktung sind die Planungen leicht steigend. Der Anteil von Absätzen an Großmarkt und Einzelhandel sowie der Vertragsanbau nehmen in geringem Maße ab. Dafür steigt der Absatz zu Frankengemüse und Groß- bzw. Kommissionshandel.

Durch die breite Fächerung der Abnehmer sind die Betriebe resilient aufgestellt. Grundsätzlich haben die Betriebe ihre gewachsenen, funktionierenden Strukturen und wollen diese, mit geringen Verschiebungen auch so beibehalten. Die generelle Nachfrage ist vorhanden, so dass für die angedachten Wachstumsschritte die Absatzseite gegeben ist.

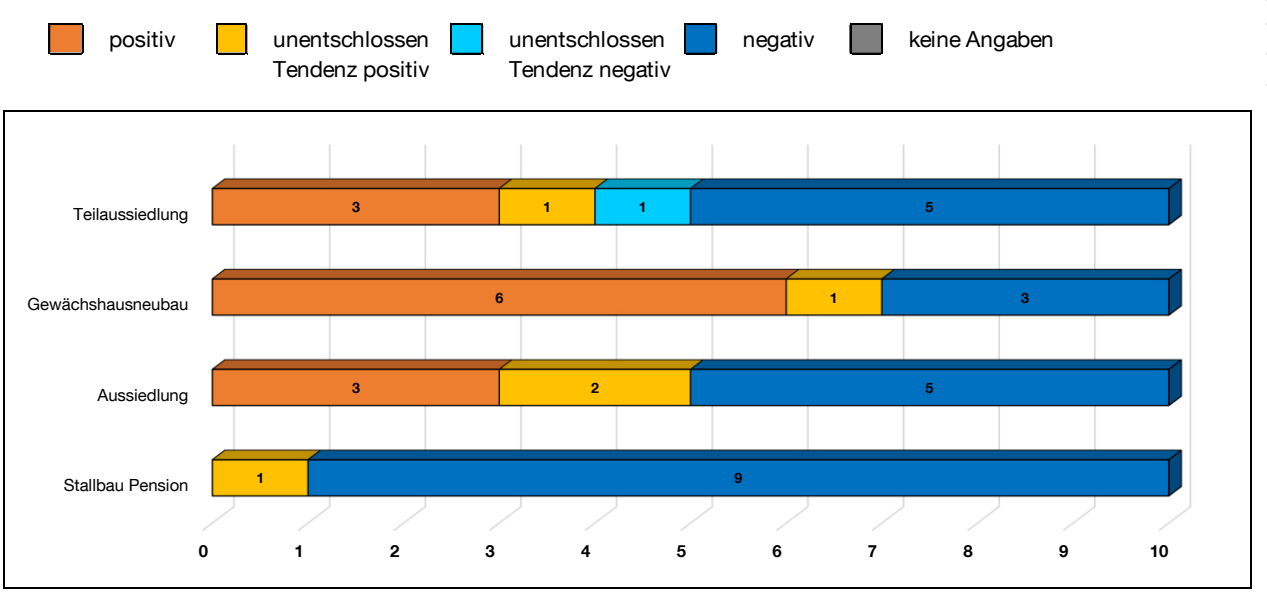
1.8.7 Bauliche Veränderungen

Acht von zehn Betrieben wollen in den nächsten Jahren bauliche Veränderungen durchführen. Davon sehen zwei Betriebe nur den Neubau von Betriebsgebäuden vor, die sechs anderen wollen auch im Bestand sanieren. Grundsätzlich zeigt sich hier aber, dass alle bestehenden Hofstellen weitergeführt werden. Innerorts wird somit kein Leerstand durch nicht genutzte Betriebsstätten entstehen.



Drei von den sechs Betrieben, die im Bestand bauen wollen, haben konkrete Bauabsichten, drei weitere sind noch unentschlossen, mit positiver Tendenz zum Bau. Vier der Betriebe haben nicht vor in den nächsten fünf bis zehn Jahren in die Betriebsstätte zu investieren.

Grafik A- 125: Bauabsichten im Bestand Kraftshof



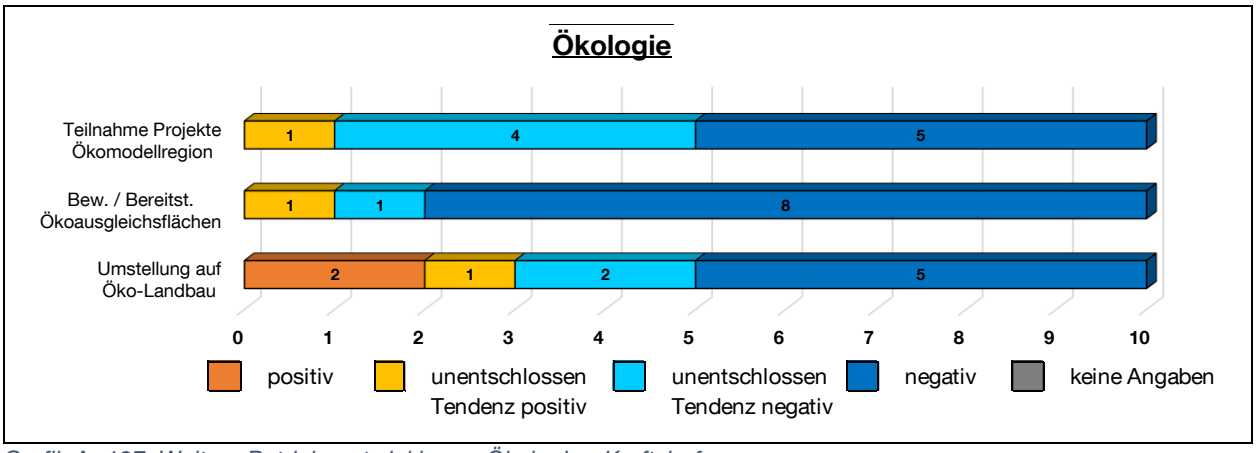
Grafik A- 126: Bauabsichten mit Neubauten Kraftshof

Die Neubauabsichten sind in **Kraftshof** sehr konkret. Bei Gewächshäusern, Teilaussiedlungen und sogar bei drei Vollaussiedlungen wurde die stärkste Aussage ausgewählt. Die Pensionstierhaltung spielt dagegen kaum eine Rolle

1.8.8 Weitere Betriebsentwicklung

Neben der baulichen Betriebsentwicklung wurde auch nach der inhaltlichen Weiterentwicklung gefragt. Hier wurden bei der Gliederung verschiedene, verwandte Themenbereiche zusammengefasst. Generell sind die Betriebe in **Kraftshof** offen und innovativ. Der wirtschaftliche Vorteil jeder Entwicklung ist aber, wie in allen Branchen, maßgebend.

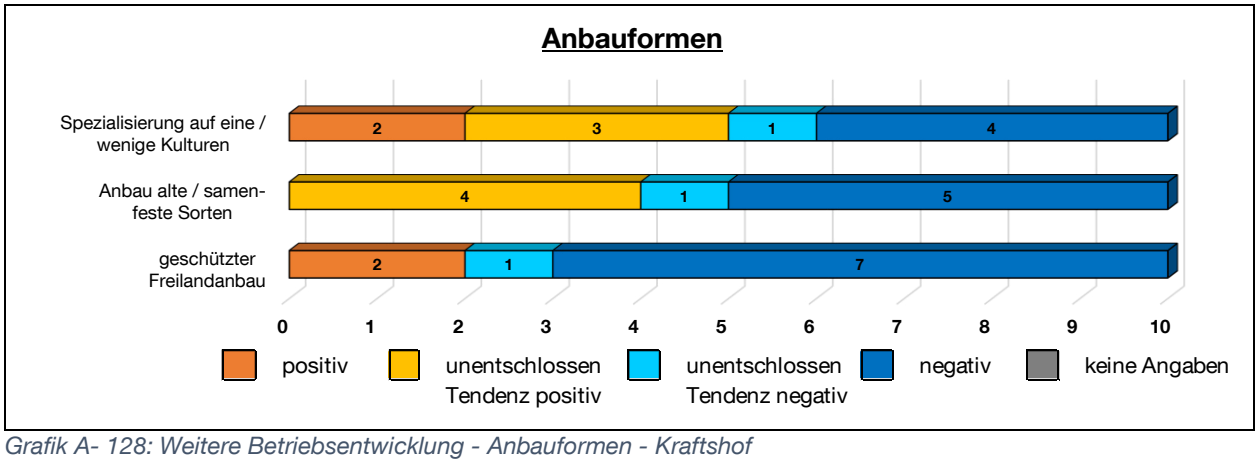
1.8.8.1 Ökologie



Grafik A- 127: Weitere Betriebsentwicklung - Ökologie - Kraftshof

Obwohl in **Kraftshof** zwei Betriebe umstellen, bzw. dies bereits getan haben und ein dritter dies vorsieht, ist die Bereitschaft an Projekten der Ökomodellregion teilzunehmen eher gering. Der Grund dafür ist, dass diese selbst bei Biolandwirten noch zu unbekannt sind. Hier ist sicher noch Potential für die Ökomodellregion vorhanden.

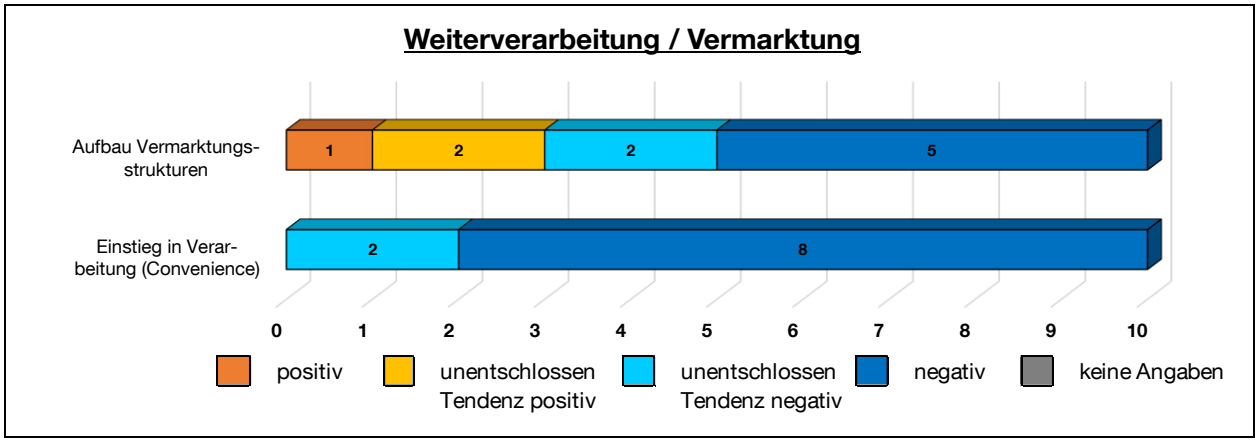
1.8.8.2 Anbauformen



Grafik A- 128: Weitere Betriebsentwicklung - Anbauformen - Kraftshof

Eine weitere Spezialisierung auf wenige, oder besondere Kulturen und Sorten ist für mehr als die Hälfte der Betriebe gut denkbar. Dem geschützten Freilandanbau stehen sie mehrheitlich relativ skeptisch gegenüber. Anders ist es beim Anbau alter, samenfester Sorten. Hier sind vier Betriebe tendenziell bereit sich zu verändern.

1.8.8.3 Weiterverarbeitung und Vermarktung

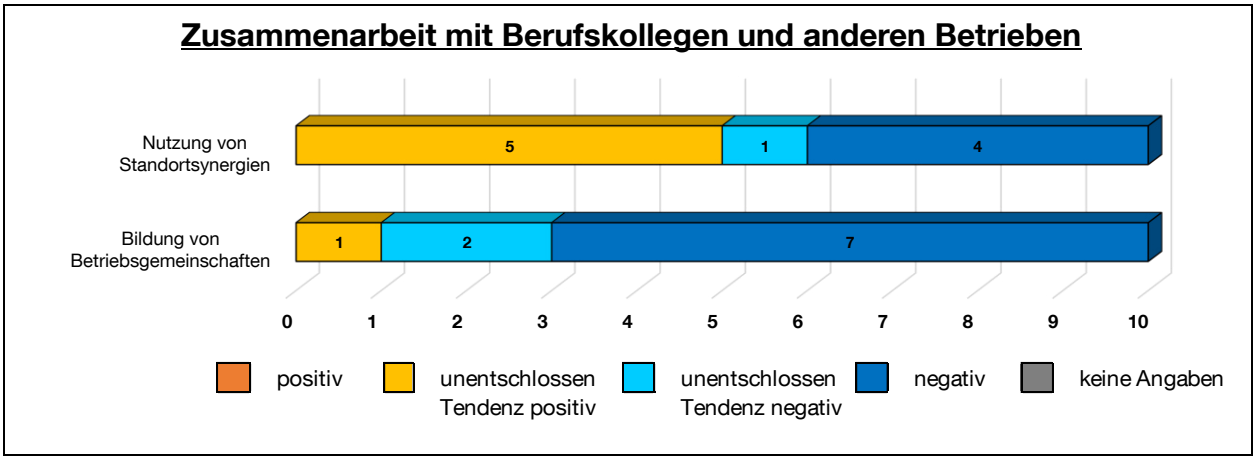


Grafik A- 129: Weitere Betriebsentwicklung - Weiterverarbeitung und Vermarktung - Kraftshof

Eine Verbesserung und der weitere Aufbau von Vermarktungsstrukturen ist im ureigensten Interesse der Betriebe. Hier sehen sich die **Kraftshofer** Gemüseerzeuger gut aufgestellt und kaum die Notwendigkeit sich weiter zu entwickeln.

Den Einstieg in die Veredelung der Produkte haben die Betriebe in **Kraftshof** nicht geplant.

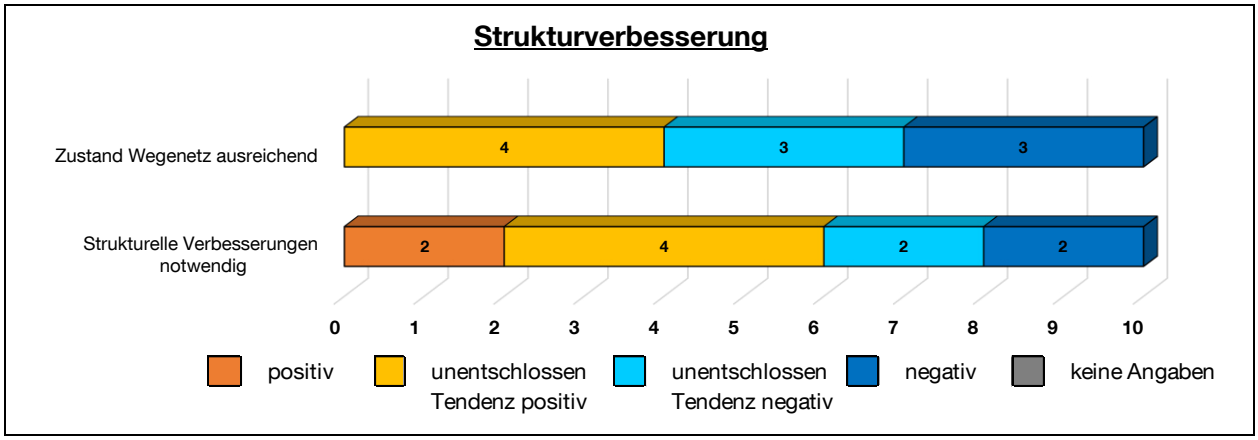
1.8.8.4 Zusammenarbeit mit Berufskollegen und anderen Betrieben



Grafik A- 130: Weitere Betriebsentwicklung - Zusammenarbeit mit Berufskollegen und anderen Betrieben - Kraftshof

Synergieeffekte, z. B. im Form einer gemeinsamen Heizung, würden die Hälfte der Betriebsleiter von **Kraftshof** gerne annehmen, einer Bildung von einer Betriebsgemeinschaft stehen sie aber mehrheitlich eher skeptisch gegenüber. Eine gewisse Unabhängigkeit wollen sich die Betriebe erhalten.

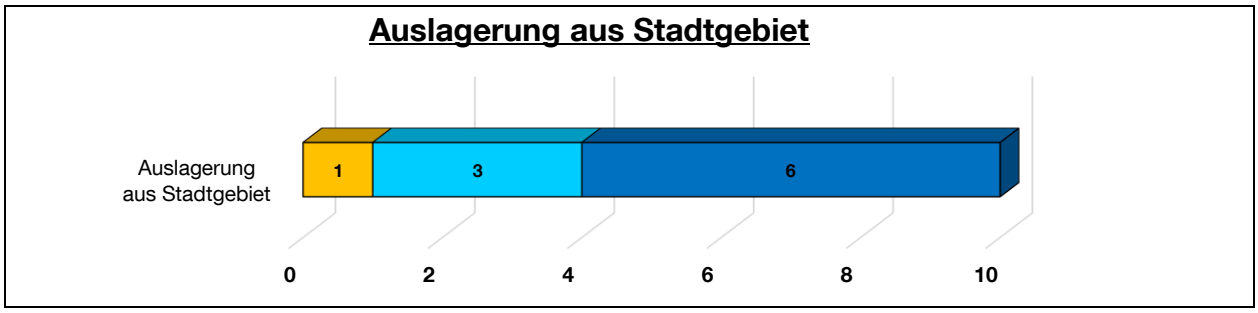
1.8.8.5 Strukturverbesserung



Grafik A- 131: Notwendigkeit von Strukturverbesserungen - Kraftshof

Das vorhandene Wegenetz wird von den meisten als nicht ausreichend betrachtet. Verbesserungen in der Flächenstruktur werden in **Kraftshof** von den meisten der Betriebe als notwendig angesehen. Auch hier zeigt sich, dass die Landwirte in **Kraftshof** offen für Verbesserungsmöglichkeiten sind.

1.8.8.6 Auslagerung aus Stadtgebiet



Grafik A- 132: Weitere Betriebsentwicklung - Auslagerung aus Stadtgebiet – Kraftshof

Eine Auslagerung der Betriebe aus dem Stadtgebiet wird von fast allen Betriebsleitern als schwierig angesehen. Die zu schaffenden Strukturen, die über die Jahre am angestammten Standort entstanden sind, sind sehr schwer herzustellen. In den örtlichen Workshops wurde diese Frage nochmal mit den Gemüseerzeugern diskutiert. Vor- und Nachteile einer Betreibsverlagerung, aus Sicht der Betriebe werden im entsprechenden Kapitel 4.3 dargestellt.

1.8.8.7 Tierhaltung

Ein Betrieb hält Pensionspferde, sonst wurden keine Angaben zu weiterer Tierhaltung gemacht. Die Pensionstierhaltung wird nur von einem Betrieb in Betracht gezogen, hier liegen aber aufgrund der starken Gewichtung konkrete Entwicklungsabsichten bereits vor.

1.8.8.8 Weitere Dienstleistungen

(aus den beantworteten Fragebögen übernommen)

In **Kraftshof** wurden keine Angaben zu dieser Frage gemacht.

1.8.9 Flächenbereitstellung

Die Bereitschaft Produktionsflächen für andere Zwecke zur Verfügung zu stellen ist nur sehr gering vorhanden. Im Gemarkungsgebiet nur, wenn Ersatzland erworben werden kann..

1.8.10 Sonstige Ideen und Vorschläge

(aus den beantworteten Fragebögen übernommen)

Ein Betrieb kann sich vorstellen komplett aus dem Stadtgebiet auszusiedeln, wenn die Stadt Nürnberg die Flächen benötigt.

Genehmigungen nicht durch Liegenlassen der Anträge hinauszuzögern, ist die Forderung eines weiteren Betriebes.

Ein weiterer Betrieb empfindet das Knoblauchsland wegen seiner offenen Landschaft sehr attraktiv, der hohe Freizeit- und Erholungswert wird von vielen Bürgern und Naherholungssuchenden geschätzt. Er empfindet die Entwicklung der Landwirtschaft als negativ. Nur durch größere Gewächshäuser sind die Gemüsebauern noch lebensfähig. Er bewertet den Flächenfraß durch den Flughafen und die geplante Nordanbindung als negativ.
Sein Wunsch wäre es, wenigstens einen Teil des ursprünglichen Knoblauchslandes durch entsprechende Planungen zu schützen.